

Beide Gesellschaften pflegten somit in ihren Zusammenkünften das Missionsinteresse, und eine besondere Frucht davon war, daß zwei junge Leute aus Dresden, Beckauer und Werner, von dem lebhaftesten Verlangen erfüllt, den Heiden das Evangelium zu predigen, sich durch Leonhardi's Vermittelung an das im Jahre 1816 gegründete Baseler Missions-Institut wandten und dort im Jahre 1818 und 1819 Aufnahme fanden. Ein weiterer Hinweis auf Basel wurde den Dresdner christlichen Freunden durch den getauften Juden Marks aus Polen gegeben; derselbe reiste, mit Empfehlungen des Prof. Scheibel in Breslau versehen, durch Dresden, wo er ein paar Tage bei Lösche wohnte, nach Basel, um sich dort zum Judenmissionar ausbilden zu lassen. In Basel hielt sich Marks eine Zeit lang auf; da aber im Missionshaus kein Platz war, und die Mittel zu einem Extralogis für ihn von den Baseler Freunden nicht bewilligt werden konnten, wandte er sich um Unterstützung an verschiedene Missionsfreunde, besonders auch nach Dresden. Hier zeigten sich die christlichen Freunde zu Beiträgen geneigt, doch sollten dieselben nicht an Marks, sondern an das Baseler Institut gesandt werden. In Folge eines hierauf bezüglichen, von M. Leonhardi verfaßten Aufrufes vom 10. Mai 1819 fand sich noch eine Anzahl von Contribuenten, die besonders den ihnen bekannt gewordenen Marks zu unterstützen bereit waren. Da kehrte dieser plötzlich, angeblich, weil er an den Augen leide, aus Basel zurück, er reiste über Württemberg, Sachsen, nach Rußland, um, wie er vorgab, in Sarepta Colonist zu werden, was aber nicht geschah. Er hielt sich auf der Durchreise eine Zeit lang in Dresden auf, erzählte hier viel Günstiges von dem Baseler Missionsseminar, sowie von der in mehreren deutschen Städten, namentlich in Tübingen und Frankfurt a. M. entstandenen Regsamkeit für das Missionswesen, und suchte für die Missionsthätigkeit zu werben. Er hatte eine besondere Agitationsgabe und es gelang ihm, den Missionseifer zu stärken; anregend wirkten dabei von ihm mitgebrachte Blätter, worin D. Steudel und D. Bahnmaier in Tübingen das Entstehen eines Tübinger Missions-Hilfsvereins anzeigten und zur Bildung ähnlicher Vereine aufforderten. Der junge Buchhändler Tauchnitz in Leipzig hatte in liebenswürdigstem, uneigennützigstem Eifer für die Sache Gottes die Blätter durch den Druck vervielfältigt und den Dres-